

Über Schmetterlinge und den Tod

Wie spricht man mit Kindern über das Sterben? Die Projektgruppe „Ewig anders Ditzingen“ scheint mit der Möglinger Künstlerin Elke Gaertner eine Antwort gefunden zu haben.

DITZINGEN/MÖGLINGEN

VON SUSANNE MÜLLER-BAJI

Im Juli kommt es in Ditzingen zu einem Treffen. Die Projektgruppe „Ewig anders“ und die Möglinger Künstlerin Elke Gaertner stoßen auf Kinder des Kindergartens Glemsaue. Sie gestalten Schmetterlinge, die Farbe und frischen Wind auf eine umgestaltete Fläche des Ditzinger Friedhofs bringen sollen. Eine Handvoll engagierter Bürger führt sie im Nachhall der letztjährigen Veranstaltungsreihe der Kulturregion weiter. Die Maße: 22 mal 15 Meter. Damals waren hier Stationen zu den vier Elementen entstanden.

Eine flache Wasserfläche steht symbolisch für den Übergang zwischen Leben und Tod, spiegelt aber auch den Himmel. Auf den übereinandergeschichteten Grabsteinen kann man Kerzen und Erinnerungsstücke aufstellen und auf dem Hügelbeet Blumen im Andenken an liebe Verstorbene pflanzen. Weil man fern ihrer Gräber ist oder weil sie in einem der nahegelegenen Baumgräber bestattet sind, wo solch persönliche Trauergesten nicht gestattet sind.

Die großen Windsegel, die für das Element Luft standen, hielten allerdings dem Zahn der Zeit nicht stand und sind derzeit noch abgebaut. Als Ersatz ersann die Möglinger Künstlerin Elke Gaertner einen Workshop: Aus ausgedienten Milchbehältern schnitt sie wetterfeste Schmetterlinge, die die Kinder des Kindergartens Glemsaue zunächst weiß grundierten und dann farbenfroh bemalten. Sowohl Gaertner als auch Mariette Machmer von „Ewig anders Ditzingen“ erzählen, das gemeinsame Werkeln sei „sehr spannend und lustig“ gewesen.

Mit den fertigen und auf Stöcke montierten Schmetterlingen haben die Kleinen das Hügelbeet der Projektfläche geschmückt – und auch einige Senioren des nahegelegenen Pflegeheims nahmen an dem kleinen Festakt teil.



Elke Gaertner (rote Haare) und die Kinder beim Aufstellen der Schmetterlinge auf dem Ditzinger Friedhof.

Fotos: Susanne Müller-Baji

Mariette Machmer erklärte kindgerecht die Projektfläche, auf der man auch einfach nur sitzen und den Vögeln zuhören könne – oder den Flugzeugen zusehen, wie ein Junge einwarf. Dass einige Kinder bereits eigene Erfahrungen mit Verlust gemacht hatten – weil Opa oder Oma gestorben sind oder das Haustier –, zeigte sich, als sie sorgfältig ihre Schmetterlinge positionierten.

Wasserfläche neu gestalten

Dann sangen sie „Schmetterling, du kleines Ding“, und die Erwachsenen stimmten „Geh aus mein Herz und suche Freud“ an, das vielleicht tröstlichste Lied der Musikkultur: Paul Gerhardt (1607 bis 1676) schrieb es, nachdem er fast die ganze Familie verloren hatte und das Land vom Dreißigjährigen Krieg verwüstet war. Trotzdem ermutigt es, das Schöne zu suchen. Ute Schmiedt las danach ein Kindergedicht von der Raupe vor, die so still und tot daliegt und sich doch in einen

Schmetterling verwandelt. Was ihn zu einem wunderbaren Symbol für das Projekt macht.

Und noch etwas war an diesem Tag neu auf der Ditzinger Fläche: ein Schaukasten, zunächst nur provisorisch aufgestellt, der künftig über das Projekt informieren und auch in wechselnden Haikus kleine Impulse geben soll. Der Haiku ist in Japan die bevorzugte Gedichtform, um das Werden und Vergehen des Lebens zu beschreiben. In den nächsten Monaten möchte man überdies die Wasserfläche auf dem Friedhof neu gestalten – und weitere Mitmach-Aktionen sind ebenfalls angedacht.

INFOS gibt es auf www.ewig-anders-ditzingen.de, wo der Termin für das nächste Teamtreffen im Projekttraum an der Ditzinger Marktstraße bekanntgegeben werden soll. Wer sich für das Projekt interessiert oder selbst mitwirken möchte, kann über info@ewig-anders-ditzingen.de Kontakt aufnehmen.



Die Teilnehmer an der Wasserfläche des Projekts.